

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Kostüms

in chronologischer Entwicklung; 500 Tafeln in Gold-, Silber- und
Farbendruck mit erläuterndem Text

Racinet, Auguste

Berlin, 1888

Europa. - Mittelalter. Frankreich. - Kriegsrüstungen von 1350 bis etwa
1460

[urn:nbn:de:bsz:31-261599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261599)

AM

EUROPA. — MITTELALTER

FRANKREICH. — KRIEGRÜSTUNGEN VON 1350 BIS ETWA 1460.

LEDERPANZER. — BECKENHELME. — EISENHÜTE U. S. W.

Nr. 12. — Gewappeter aus der letzten Hälfte des XIV. Jahrhunderts (Zeit des Königs Johann).

Die weit verbreitete Anwendung des Leders in Verbindung mit Eisen gehört einer Uebergangsperiode an, die auf den Gebrauch des Kettenhemdes oder der *broigne* folgt und der vollständigen Plattenrüstung vorangeht.

Um die Erschütterung des Stosses oder Schlages zu vermindern, stattete man das Kettenhemde oder *broigne* zunächst mit einer Brustplatte aus, dann wandte man dasselbe System auf den Arm- und Beinschutz an. Diese allmähliche Umbildung der Rüstung dauert während des ganzen XIV. Jahrhunderts fort, und erst etwa um 1400 wird der aus Brust- und Rückenplatte zusammengesetzte Brustharnisch definitiv angenommen.

Die hier dargestellte Rüstung ist die eines Reiters, der zugleich für den Kampf zu Fuss eingerichtet ist. Sie ist symmetrisch, weil nicht, wie seit der Organisation der Ordennanzcompagnieen durch Karl VII. um 1445, für den Gebrauch der Lanze eingerichtet.

Der Helm zeigt den Uebergang vom Topfhelm zum Beckenhelm. Sein Visier besteht aus zwei sich seitwärts in Scharnieren öffnenden Theilen; er hat einen aus zwei Schienen bestehenden Fortsatz, der als Halsschutz dient. Der gesteppte Lederpanzer bedeckt eine Brustplatte und gleicht der im XIV. und XV. Jahrhundert bei den Fussoldaten gebräuchlichen *brigandine*. Vom Gürtel abwärts fällt ein Schurz aus mit Stoff bezogenem Leder. Zungenförmig ausgeschnittene Schulterstücke aus Leder, spitz zulaufende Achsel- und Ellenbogenkacheln, stählerne Arm- und Beinschienen, die letzteren ebenso wie die Kniestücke mit gesotttem Leder bezogen. Eisenhandschuh mit getheilten Fingern und Fussbekleidung aus Schienen zusammengesetzt.

Als Offensivwaffen dienen: Der Streikolben mit Holzgriff

und Faustriemen, das kurze Schwert in Lederscheide und der Dolch, die letzteren durch lange Ketten an der Rüstung befestigt. Vgl. den zu dieser Rüstung gehörigen Sporn Nr. 5.

Nr. 16. — Rüstung des Dauphins, Sohnes des Königs Johann, später Karl V.

Sturmhaube (*cervelière*) mit beweglichem Nasenschutz. Der grosse Helm, der über dieser Eisenkappe getragen wurde, mit Helmzier in Lilienform und blauer Helmdocke steht daneben. Arm- und Beinschienen. Der blaue Waffenrock ist mit Wappenzeichnungen bedeckt und von dem mit Emailen und Steinen geschmückten Rittergürtel umzogen, der mit dem Wehrgehänge nichts zu thun hat. Der Schild von besonders kleinen Dimensionen hängt an einem reich decorirten Bandelier, Schwert und Dolch sind mit Ketten an der Rüstung befestigt.

Nr. 15. — Kriegsrüstung. Zeit Karls V.

Die Rüstung trägt das Wappen von Duguesclin.

Nr. 1, 2, 4, 7 u. 8. — Beckenhelme; Nr. 4 u. 7 englisch; Ende des Jahrhunderts.

Vollrüstung aus Eisenplatten mit einer schurzartigen Verlängerung. Waffenrock in Form einer Dalmatika. Beckenhaube mit Visier über einer Kapuze aus Ringgeflecht. Kleines Schild aus versilbertem und bemaltem Holz.

Ausser dem Schwert ein grosser Zweihänder für das Gefecht zu Fuss.

Gegen 1300 taucht zuerst die Beckenhaube auf, indem man der blossen Eisenkappe ein Visier hinzufügte.

Nr. 1, 2, 4, 7 u. 8 zeigen die verschiedenen Formen des Visiers, die sämmtlich schräg oder spitz zulaufen, um die Wucht eines nach dem Gesicht geführten Schlages abzuleiten.

Etwa um 1350 fügte man dem Beckenhelm eine *basière*, einen festen Halschutz hinzu, auf dem das herabgelassene Visier ruhte. Seit 1380 verbindet sich der Beckenhelm mit einer zur Rüstung gehörigen, aus Schienen bestehenden Halsberge durch Schienen. Um 1435 treten an seine Stelle die *Salade* und der Vollhelm (*armet*).

Nr. 14. — Ritter mit dem Wappen der Xaintralles. (Anfang des XV. Jahrhunderts, Regierung Karls VI.)

Eisenhut mit vorspringendem, herabgeschlagenem Rande ohne Augenlöcher, an den sich eine über den Brustharnisch geschnallte *basière* anschliesst. Als Helmzier dient ein Fähnchen mit dem weissen Kreuz auf rothem Felde. Die Plattenrüstung mit starken Schulter- und Ellenbogenkacheln liegt über einem Panzerhemde. Am Rittergurt Schwert und Dolch, ausserdem durch Ketten an der Rüstung befestigt. Die Schulterstücke sind des Einlegens der langen Lanze halber ungleich.

Nr. 13. — Karl von Orleans. (XV. Jahrhundert, Regierung Karls VII.)

Als Kopfschutz dient ein Beckenhelm mit aufgeschlagenem Visier und Kinn- und Halschutz. Die Rüstung gleicht im übrigen der unter Nr. 14 abgebildeten, nur sind Häftaschen hinzugekommen. Die Beinschienen gehen bis über den Hacken, so dass die Sporen direct eingenietet wurden. Die Spitzen der Schnabelschuhe sind so eingerichtet, dass sie für das Fussgefecht abgenommen werden konnten. Der Gürtel trägt die Scheide des Schwertes. Als Waffenrock diente allgemein ein *tabard* in Form einer Dalmatika, eine *manteline*, eine *haque* (Hoike) mit fliegenden Aermeln oder die *journaie*, eine Art von offener Jacke ohne Kragen mit geschlitzten, lang herabhängenden Aermeln.

Die Arbeit des Harnisches ist zu dieser Zeit noch möglichst einfach und zeigt nur die Spuren des Hammers ohne Ciselirung und eingelegte Arbeit.

Nr. 10. — Fusssoldat mit dem *parois* (Zeit Karls V.).

Die *patescheurs*, wie sie Froissart nennt, dienten zu Fuss oder zu Pferde. Ihre Lieblingswaffe war der Wurfspeer, *glaivelet*. Als Kopfbedeckung dient der Eisenhut; den Körper schützt ein Kettenhemd unter einem Steppwamms, *jacque* oder *jacquet*. Der *parois* ist der grosse, den ganzen Leib deckende Langschild, den sie vor sich stellten oder beim Erstürmen fester Plätze über den Rücken hängten.

Nr. 9. — Trompeter, *bussineor* (XIV. und XV. Jahrhundert).

Die *bussine* ist aus Holz, gesottenem Leder oder Messing und zeigt die einfache Form eines nach oben gekrümmten Hornes. In dem Kostüm des Trompeters sind die *houssaux*, *houssels* oder *houssiaux* erwähnenswerth, langschäftige Stiefel, die während des XV. Jahrhunderts häufig die Beinschienen ersetzen.

Nr. 11. — Johann, Herr von Florigny, 1415 (Zeit Karls VI.).

Das Bild stammt aus der Kirche der Abtei Estrée. Bemerkenswerth ist die Kürze des Schwertes, des Dolches und des Waffenrockes.

Nr. 3. — Italienischer Helm des XV. Jahrhunderts; eine Abart des *armet*.

Der kleine Topfhelm, *armet*, corruptirt aus *heumet* zeigt ein Gitter anstatt des Visiers. Die Helmzier besteht aus verschlungenen Schlangen. Die Helmdecke ist nur theilweise abgebildet.

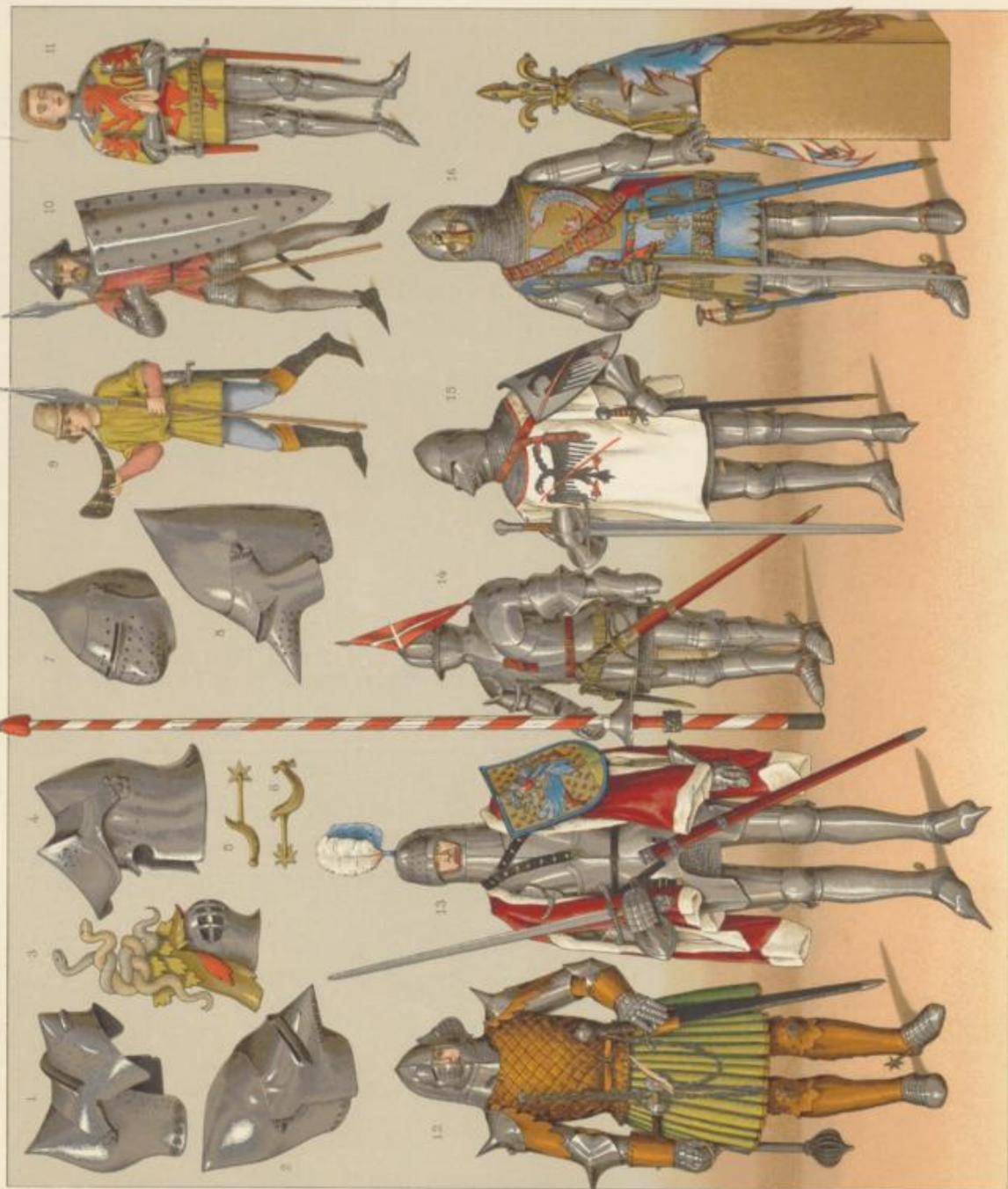
Alle Abbildungen nach Photographieen mit Ausnahme von 9, 10 u. 11 in der Sammlung Gaignières im Kupferstichkabinet der Nationalbibliothek in Paris, und Nr. 3 (in der Präfectur in Pistoja). Nr. 12, 13, 14, 15 u. 16 aus den Kriegstrachten im Musée d'artillerie in Paris. Nr. 1, 2, 4, 7 u. 8 bilden einen Theil dieser Sammlung.

Vgl. Notice sur les Costumes de guerre du Musée d'artillerie (Paris 1876). — Katalog dieser Sammlung von O. Pengully L'Haridon. — Viollet-le-Duc, Dictionnaire raisonné du mobilier français: armes de guerre. — Quicherat, Histoire du costume en France.

MOYEN-AGE

EUROPA MIDDLEAGES

EUROPA MITTELALTER



Schmidt lith.

Imp. Firmin Didot, 6^{te} Paris

A.M

